

Leopold Museum: Auch Egon Schiele war Fotograf

Fotoschau "Magie des Objekts": Das Leopold Museum widmet sich einem neuen Genre.

Letztes Update am 09.06.2011, 17:46



Fotostrecke: 16 Bilder

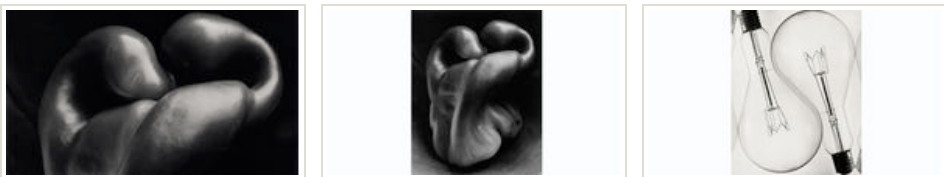
Eine menschliche Skulptur von Erwin Wurm steht neben einem weiblichen Akt von Manassé aus den 20er Jahren.

Das Leopold Museum wird zwar nicht zur Oper - dennoch ist dort derzeit eine "Ouvertüre" zu erleben: Mit der Ausstellung "Magie des Objekts" unternimmt das Haus erstmals einen "seriösen Einstieg in die Kunst der Fotografie", wie Diethard Leopold schildert. Und die Schau könnte zugleich der Auftakt für einen permanent der Fotokunst gewidmeten Raum im Museum sein.

Ob dem so sein wird, hängt "vom nächsten Direktor" ab, sagt Diethard Leopold bei der Präsentation der Schau, die Arbeiten aus den Sammlungen Andra Spallart und Fritz Simak zeigt. Den neuen museologischen Leiter will man am 29. Juni, dem ersten Todestag von Sammler Rudolf Leopold, präsentieren können. 32 Kandidaten waren im Rennen, das Feld hat sich auf drei bis vier Bewerber verkleinert.

Zwischen fast esoterischen Aura-Bildern von Handy-Strahlung und bedrückenden Aufnahmen von letzten Erinnerungsstücken sterbender Menschen hielt Diethard Leopold ein Plädoyer: Die Fotografie passe ins Leopold Museum, da die Hochblüte dieser Kunst in jener Epoche war, mit der sich auch das Museum künstlerisch auseinandersetzt. Und nicht zuletzt: "Auch Egon Schiele beschäftigte sich mit Fotografie".

Bilderstrecke [alle 16 Bilder ansehen](#)



16

[Bilder](#) » Bilder: Magische Fotokunst im Leopold Museum

Rakete

"Sputnik" nennen die beiden Sammler ihre vereinten Bestände. Rund 200 Aufnahmen daraus sind bis 3. 10. zu sehen. Spannend die Kombinationen: Neben einer Collage der Kampagne "Esst mehr Rindfleisch" (1954) hängt ein Foto der 50. Aktion von Hermann Nitsch (1975). Die Schau wechselt zwischen Todesmotiven und Objektaufnahmen, zwischen Blumenbildern und Landschaftsfotos, zwischen Ausdruckswillen und impressionistischer Versunkenheit. Eine breit ausholende Ouvertüre, die aber kaum darauf schließen lässt, wie die folgende Oper sich darstellen könnte.

Letztes Update am 09.06.2011, 17:46

Artikel vom 09.06.2011 17:00 | KURIER | Georg Leyrer |